

Gemeinsam auf dem Weg

Bericht von der Landessynode der Nordkirche

Ausgabe 1, 2025 | Tagung 20. bis 22. Februar 2025

nordkirche.de/portal-der-landessynode



Liebe Synodale, liebe Leserinnen und Leser!

Am Abend des 20. Februar 2025 haben wir die Plätze getauscht. Nach unserer Wahl zum Präsidium der Landessynode wechselten wir vom Plenum auf das Podium. Ein neuer Blick auf die Landessynode, der uns sehr begeistert: Die Synode ist plural und aufs Beste gemischt! Es gibt etwa gleich viele Frauen wie Männer. 31 Synodale sind jünger als 27, weitere 29 jünger als 45 Jahre alt. 31 sind älter als 59. Eine sehr gute Wahl!

Unsere Bilanz nach der ersten Tagung: Die Synode hat die Ärmel hochgekrempelt. Sie packt ihre Aufgaben an, sie benennt die Herausforderungen. Sie hat Mut, sie ist selbstbewusst, sie meldet sich zu Wort – noch nie haben sich so viele neue Synodale in der ersten Tagung an das Mikrofon gewagt. Mit dieser Energie wollen wir gemeinsam weitergehen. In sechs Jahren werden wir uns daran messen lassen, ob wir tatsächlich zukunftsweisende Entscheidungen getroffen haben.

Die Plätze haben wir gewechselt, unverändert fühlen wir uns als Teil der synodalen Gemeinschaft. Wir sind gut 150 Menschen, die etwas wollen, die gemeinsam etwas wollen. Im Präsidium haben wir die Aufgabe, das Ganze ebenso im Blick zu haben wie jede und jeden einzelnen im Saal, mit lautem oder mit leisem Mut. Wir freuen uns auf die nächsten sechs Jahre!

Die wichtigsten Beschlüsse und Berichte von der konstituierenden Tagung finden Sie in diesem Bericht.

Herzlich, Ihre
Anja Fähmann, Friedemann Maggaard und Elke König

Hier schreiben wir Ihnen – und es wäre großartig, wenn Sie auch uns schreiben:

Wie gefällt Ihnen das PDF ‚Gemeinsam auf dem Weg‘, das wir kurz nach den Tagungen veröffentlichen? Können Sie damit arbeiten? Wenn ja: Wo setzen Sie es ein? An wen geben Sie es weiter?

Was gefällt Ihnen vielleicht nicht? Gibt es Gründe, warum Sie den Bericht nicht brauchen können oder nicht weiterleiten mögen an Menschen, die vielleicht interessiert sind? Was sollten wir deshalb verändern, was können wir verbessern?

Ihre Rückmeldung hilft uns weiter!

Wir freuen uns über eine Nachricht, gerne auch in Stichworten, an kiel@synode.nordkirche.de



Wenn Sie in den **Verteiler** ‚Gemeinsam auf dem Weg‘ aufgenommen werden möchten, dann senden Sie Ihre E-Mail-Adresse bitte an kiel@synode.nordkirche.de



Das Präsidium der III. Legislatur | Das sind wir:



Anja Fährmann, Präses

Ich bin 51 Jahre alt, Volljuristin, verheiratet und Mutter einer Tochter. In meinem Beruf leite ich das Referat Schulorganisation in der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg - die Einheit, die für Verteilungsprozesse von Schüler:innen rund um die Hamburger Schulen verantwortlich ist. Von Anfang an war ich in der Landessynode der Nordkirche dabei. Ich habe in der Theologischen Kammer mitgearbeitet, im Wahlvorbereitungsausschuss und ich habe in den vergangenen sechs Jahren den Nominierungsausschuss geleitet.

Mein Motto für meine synodale Arbeit: mitten im Leben, mitten im Glauben und mitten auf dem Weg.

Mitten im Leben: Ich bin voll berufstätig in einem völlig säkularen Raum. Wenn von der Würde des Menschen gesprochen wird, schimmert dort der Mensch als Gottes Ebenbild durch. Sprechen wir davon – in einer Sprache, die verstanden wird.

Mitten im Glauben: Wir teilen alle Gottes Antlitz. Sicher nicht dieselben Meinungen. Aber wir teilen Gottes Liebe. Und damit gibt es für mich nur eine Kirche, in der alle willkommen sind. Mein Bild von Kirche ist bunt und hat weit offene Türen! Ich glaube an die Relevanz und Zukunft von Kirche.

Mitten auf dem Weg: Es liegen sechs Jahre gemeinsamen Weges vor uns. Wir werden einander halten und auch aushalten Und wir werden in Bewegung kommen – mit Kraft, mit Lust, mit Liebe und ganz sicher jeder Menge Freude.

Friedemann Magaard, Theologischer Vizepräses



Meine Arbeit in der Landessynode richtet sich so wie mein ganzes Christsein aus an einem Wort Dietrich Bonhoeffers: „Im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen“. Dies sollte uns leiten im kirchlichen Handeln: sozial-diakonisch, seelsorgerlich, Gemeinschaft stärkend und Gewissen anrührend.

Wir haben eine spannende Legislatur vor uns. Die nächsten sechs Jahre sind entscheidend für die notwendige Transformation der Kirche.

Die Landessynode hat wesentlichen Anteil daran, die Nordkirche zukunftsfähig zu verändern. Von unseren Entscheidungen werden manche, leider unvermeidlich, auch wehtun. Wir werden die dafür nötigen Debatten führen und versuchen, dabei immer den Kontakt zu den Graswurzeln unserer Kirche zu halten. Dies in einer Welt, in der wir entschiedener einstehen müssen für unsere Werte, die schon lange nicht mehr selbstverständlich sind.

Ich bin Gemeindepastor in Husum, wo ich mit meiner Ehefrau lebe. Wir haben drei Kinder und zwei Enkel. Zuvor habe ich in einer Landgemeinde gearbeitet und das Christian-Jensen-Kolleg in Breklum geleitet. Synodal bin ich ebenfalls aktiv im Kirchenkreis Nordfriesland und in der EKD.

Elke König, Vizepräses



1956 wurde ich in Krien bei Anklam geboren. Ich bin aufgewachsen in einem größeren pommerschen Dorf in einer privaten Kneipe unmittelbar neben dem Pfarrhaus. Noch in der DDR habe ich Mathematik und Physik studiert und unterrichtet. Nach der friedlichen Revolution 1989 war ich zunächst tätig im Schulamt, dann im Kultusministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern. So habe ich auf meinem Lebensweg viel gelernt:

Strukturiertes Arbeiten, die Beachtung des Kontextes, von Randbedingungen und Störfaktoren. Absolut soziales Verhalten und auch Verschwiegenheit. Dies alles kommt mir sehr zugute in meiner synodalen Arbeit.

Von 1998 bis 2006 war ich Präses der Synode der Pommerschen Evangelischen Kirche (PEK) und bis zur Gründung der Nordkirche 2012 deren Vizepräses. Ich habe im Präsidium der Verfassungsgebenden Synode der Nordkirche gearbeitet. Seit Gründung der Nordkirche bin ich Präses der Kirchenkreissynode des Pommerschen Evangelischen Kirchenkreises (bis 2024) und 2. Vizepräses der Landessynode der Nordkirche. In dieser Funktion gehöre ich ebenfalls dem Synodenpräsidium der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an.

Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Und: ich arbeite gerne im Team. Nur so kann kirchliche Arbeit gelingen!



Die Landessynode konstituiert sich durch das Gelöbnis im Gottesdienst in der Travemünder St. Lorenz-Kirche am 20. Februar 2025.
„Es ist unser Auftrag, öffentlich sichtbar und hörbar für die menschenliebende Botschaft des Evangeliums einzutreten, für ein vielfältiges Zusammenleben in Nächstenliebe, gegenseitigem Respekt und Toleranz, für Versöhnung, Frieden, Barmherzigkeit“, richtete sich die Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt in ihrer Predigt an die Synodalen.



Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Daniel Günther, gratulierte am ersten Abend den Synodalen: *„Zusammen sind Sie eine vielfältige Gemeinschaft, die sich in den kommenden sechs Jahren den Herausforderungen und Aufgaben der Nordkirche widmen wird. Ich wünsche Ihnen für Ihr verantwortungsvolles Ehrenamt alles Gute, Kraft und Gottes Segen, so Günther. „Es ist wichtiger denn je, den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Rücksichtnahme aufeinander und den liberalen und toleranten Umgang untereinander kraftvoll und mutig zu stärken. Die Nordkirche leistet hier einen enormen Beitrag.“*



Drei Fragen an

Luise Jarck-Albers

Was war für Sie das wichtigste Thema?

Demokratie! Wir haben mit einem Gruppenbild unmittelbar vor der Bundestagswahl dazu aufgerufen, das Kreuz für Vielfalt und Toleranz zu setzen. Wir haben in den bischöflichen Sprengelberichten von kirchlicher Mitwirkung an entsprechenden Kundgebungen gehört – und von der Mecklenburger Synodalen Ricarda Wenzel, wie herausfordernd es ist, sich im direkten Gegenüber zur AfD zu positionieren und mit ihrer Wählerschaft ins Gespräch zu gehen. Die Kandidaturen für das Synodenpräsidium haben unsere Relevanz als Kirche für eine Gesellschaft unterstrichen, in der die Würde aller Menschen geachtet wird. Mit den bisweilen auch mühsamen Gesetzgebungsvorgängen und Ausschussbesetzungen haben wir bei der Tagung Parlamentarismus und damit Demokratie gelebt.

Was war Ihr persönlicher Höhepunkt?

Dass wir beschlossen haben, wieder einen Ausschuss für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (AGFB) einzurichten – und zusätzlich einen Ausschuss für Klimaschutz. Dessen Einbringerinnen haben sich zuvor u.a. an mich gewandt, damit wir die beiden Ausschüsse gemeinsam aufs Gleis setzen und zukünftig an ihrer thematischen Schnittstelle gut zusammenhalten. Die Verständigung mit diesen drei Engagierten, Julia Ramackers, Clara Elisabeth Poppe und Hannah Ladouceur, war mir ein echtes Highlight.

Woran möchten Sie weiterarbeiten?

Bis der Ausschuss für Klimaschutz im September gewählt ist, möchte ich seinen zukünftigen Akteur:innen gern im Rahmen des AGFB eine Plattform geben, um auf die Novellierung des Klimaschutzgesetzes der Nordkirche hinzuwirken. Ansonsten liegt mir besonders die Friedensfrage weiter sehr am Herzen. In Zeiten allseits steigender Rüstung sollten wir auf Grundlage unserer biblischen Quellen daran mitwirken, zivile Konfliktbearbeitung zu stärken.

Einen Überblick über wesentliche Themen der Tagung finden Sie im Synodenjournal:

Tag 1,
20.02.2025

Tag 2,
22.02.2025

Tag 3,
22.02.2025



Schon auf ihrer ersten Tagung hat die III. Landessynode eine Reihe von Gesetzesvorlagen beraten und beschlossen:



Änderung des Prädikantengesetzes

Die Zahl der amtierenden Pastor:innen in der Nordkirche geht in den nächsten Jahren – bedingt durch den Rückgang an Nachwuchs – stark zurück. Deshalb steigt der Bedarf an Menschen, die mit der „öffentlichen Wortverkündigung“ beauftragt sind, also Diakon:innen, Gemeindepädagog:innen und eben Prädikant:innen. Bislang liegt die Altersbeschränkung für Prädikant:innen bei 70 Jahren plus maximal fünf Jahren Verlängerung, wenn diese Verlängerung vor Vollendung des 70. Lebensjahrs vorgenommen wurde. Eine Verlängerung zu einem späteren Zeitpunkt war nicht möglich.

Mit der Änderung wird diese Altersgrenze (für Prädikant:innen) aufgehoben. Dadurch wird die Zahl der Prädikant:innen in der Nordkirche steigen. Über weiter diskutierte Änderungen des Entwurfs wurde noch nicht entschieden. Zunächst soll die Kirchenleitung die diskutierten Themen und Vorschläge der Synode erneut in eine Gesetzesänderung oder sogar in ein neues Prädikantengesetz bringen.

Die Prädikantenausbildung wird verantwortet vom Hauptbereich Gottesdienst und Gemeinde. Er bietet derzeit alle zwei Jahre 24 Plätze an. Die Bereitschaft von Ehrenamtlichen zu der Ausbildung ist ebenso wie Nachfrage und Bedarfe in den Kirchenkreisen hoch. Deshalb hat die Landessynode ebenfalls beschlossen, dass die Kapazitäten für diese Ausbildung überprüft und ein Konzept für eine verbesserte Ausbildung erarbeitet werden soll. [Hier die Vorlage.](#)

Erstes Kirchengesetz zur Änderung pfarrdienstausbildungsrechtlicher Vorschriften

Der Beruf der Pastorin, des Pastors verändert sich. Nicht erst in der Zukunft, schon jetzt stehen Pastor:innen vor neuen Herausforderungen, auf die Vikar:innen in ihrer Ausbildung besser vorbereitet werden sollen. Deshalb bereitet das Prediger- und Studienseminar eine Reform der Ausbildung vor, die nun zeitnah, möglichst bereits im Herbst 2025, umgesetzt werden soll. Die Veränderungen machen das Vikariat flexibler. Künftig soll es mehr Raum für spirituelle Entwicklung geben. Die Ausbildung wird sich künftig auf die Kirchengemeinden und das Predigerseminar in Ratzeburg konzentrieren. So können ab Herbst 2026 zwei Pfarrstellen am Prediger- und Studienseminar wegfallen. Reisekosten und weitere Zuschüsse werden geringer ausfallen: Außerdem soll die zweite theologische Prüfung praxisbezogener sein. Die Nordkirche hofft, dass sie durch die Änderungen für Vikar:innen als Ausbildungsort attraktiver wird. Die ausführliche Begründung finden Sie [hier](#).

Änderung des Kirchbaugesetzes

Der II. Landessynode der Nordkirche wurde auf ihrer Septembertagung 2024 eine Evaluation des Kirchbaugesetzes vorgestellt. Die Evaluation machte Punkte deutlich, die geändert werden sollten und die mit [diesem Kirchengesetz](#) umgesetzt werden.





Elfte Kirchengesetz zur Änderung des Einführungsgesetzes

Mit diesem Änderungsgesetz werden künftig Fusionen von Kirchengemeinden einfacher. Bislang konnten lediglich Gemeinden fusionieren, die benachbart sind, also eine gemeinsame geographische Grenze haben. Mit dem Beschluss können sich nun auch Gemeinden ohne eine gemeinsame Grenze zusammenschließen und außerdem auch mehr als zwei Gemeinden fusionieren. Voraussetzung: Alle Gemeinden gehören zum gleichen Kirchenkreis. [Hier weitere Erläuterungen](#) dazu.

Änderung des Hauptbereichsgesetzes

Der Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik nimmt mit der Nordkirchenbibliothek, der Kirchenmusikbibliothek sowie dem Feld ‚Kunst und Kirche‘ im Pädagogisch-Theologischen Institut (PTI) verwandte Aufgaben wahr. Sie bilden schon länger aus rein pragmatischen, arbeitserleichternden Gründen eine Einheit: das „Bibliotheks- und Medienzentrum der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (BMZ)“. Diese Einheit hat sich im Hinblick auf die bislang vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen sowie die inhaltliche Ausrichtung des Hauptbereichs bewährt. Mit dem Beschluss wird sie nun unter dem Dach des BMZ offiziell errichtet.

Das BMZ ist jetzt als einer von drei Arbeitsbereichen dem Hauptbereich zugeordnet. Weitere Erläuterungen, auch zu der mit dem Beschluss einhergehenden Strukturveränderung im Hauptbereich, können Sie [hier nachlesen](#).

Bericht aus dem Ökumenewerk

Das Ökumenewerk der Nordkirche engagiert sich im Auftrag der Landeskirche mit seinen lokalen und weltweiten Partnern für globale Gerechtigkeit. In seinen Partnerschaften übernimmt es unter dem Claim „Miteinander für globale Gerechtigkeit“ Verantwortung für die Eine Welt. Direktor Christian Wollmann stellte die Arbeit vor:

Seit dem 1. Januar 2024 bündelt das Ökumenewerk unter seinem Dach mit 78 Mitarbeitenden an fünf Standorten die Expertise des Zentrums für Mission und Ökumene und weiterer Dienste und Werke des Hauptbereichs Mission und Ökumene. Somit bietet es als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum allen Ebenen der Nordkirche umfassendes Fach- und Erfahrungswissen zu vielen Themen der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung sowie Expertise im interreligiösen

Gespräch und interkultureller Reflexion.

Das Ökumenewerk steht derzeit weltweit im Kontakt zu 40 Partnerkirchen und Organisationen. Im Fokus: Der gegenseitige Austausch von Erfahrungen und Fachwissen, um miteinander und voneinander zu lernen. Ein Beispiel ist das aktuelle Projekt Church Climate Action Partnerships, in dem acht Partner auf dem Gebiet der Nordkirche mit acht Partnern aus der East of Lake Victoria-Diözese in Tansania zum Thema Klimaanpassung kooperieren.

Auch innerhalb der Nordkirche arbeitet das Ökumenewerk eng zusammen mit Gemeinden und Kirchenkreisen, z. B. durch die konkrete Beratung und Unterstützung zum Klimaschutz durch das Umwelt- und Klimaschutzbüro. Darüber hinaus ist das Ökumenewerk vernetzt, u.a. mit der Geschäftsstelle des Kirchlichen Entwicklungsdienstes und der Ökumenischen Diakonie sowie Brot für die Welt in den Diakonischen Werken im Hauptbereich Mission und Ökumene. Außerdem vernetzt sich das Ökumenewerk u.a. mit der Jungen Nordkirche, den Ökumenischen Arbeitsstellen sowie den Flüchtlingsbeauftragten und den Klimamanager:innen in den 13 Kirchenkreisen.

Weitere Informationen zu der Arbeit des Ökumenewerks: www.nordkirche-weltbewegt.de

[Hier der Bericht](#)

Christian Wollmann / Katja Tobias



Christian Wollmann, Direktor des Ökumenewerks, mit Julia Ramackers, Projektkoordinatorin im Umwelt- und Klimaschutzbüro der Nordkirche, beide Synodale aus den Diensten und Werken.



Bericht der Anerkennungskommission

Bewegender Einblick in die Arbeit der Anerkennungskommission für Betroffene sexualisierter Gewalt der Nordkirche

Ulrike Hillmann, Vorsitzende der Anerkennungskommission, sowie die Mitglieder Anne Haerting, Mitarbeiterin einer Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt aus Stralsund, und Klaus Machlitt, Traumatherapeut und Mitglied im Beratungstab im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg, schilderten eindringlich persönliche Eindrücke aus ihrer Arbeit in der Kommission. So eröffneten sie unterschiedliche Perspektiven, die die Haltung und die Aufgaben der siebenköpfigen Kommission deutlich machten:

„Wir sind keine sichere Kirche. In unserer Gemeinschaft wurden und werden Menschen missbraucht. Systemische Bedingungen und Zustände in der evangelischen Kirche, auch in der Nordkirche, haben sexualisierte Gewalt möglich gemacht und viel zu oft vertuscht. Der Schuld müssen wir uns stellen und den Mut für Aufarbeitung und stete Veränderung finden“, sagte Ulrike Hillmann. Klaus Machlitt stellte die schweren Schicksale, die er in diesem Ehrenamt erlebt, in den Mittelpunkt: Die Kommission sehe Betroffene, die vielfach an posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Er betonte die wichtige Funktion der Kommission, ein sich zur Schuld bekennendes kirchliches Gegenüber zu sein und betroffene Menschen weiter einzubinden in Aufarbeitung und Prävention. Anne Haerting ist kirchenexternes Mitglied. Sie betonte, wie wichtig es sei, dass der Zugang zur Anerkennungskommission noch niedrigschwelliger werde und dass sie so transparent wie möglich arbeite. Ihr Schlussappell: „Was Sie und alle, die in der Kirche irgendwo vor Ort sind, tun können, ist, zuzuhören und zu glauben, wenn eine Person unvorstellbare Dinge erzählt. Bleiben Sie an der Seite dieser Person – und machen Sie sich zu Verbündeten und Mitkämpfer:innen der Betroffenen.“



Ulrike Hillmann



Anne Haerting



Klaus Machlitt

Die Anerkennungskommission hat im Jahr 2023 einen Fall, im Jahr 2024 zwölf Fälle abschließend bearbeitet, dabei Anerkennungsleistungen zwischen 4.700 Euro und 50.000 Euro gewährt, in einem Fall aber auch abgelehnt. Für 2025 stehen bereits neun Anfragen an die Kommission zur Entscheidung an. Das Gremium besteht seit 2012 als Unterstützungsleistungskommission und arbeitet seit Sommer 2023 in aktueller Besetzung unter dem Namen Anerkennungskommission. Die Anerkennungskommission ist da für Menschen, die in der Nordkirche sexualisierte Gewalt erfahren haben. Sie hört zu, übernimmt Verantwortung für das erfahrene Leid und bringt mit den Menschen Leistungen auf den Weg, die bei den nächsten Schritten helfen. [Hier mehr.](#)

Die weiteren, hier nicht genannten Beiträge auf der Tagung können Sie nachlesen im [Portal der Landessynode.](#)

Den vollständigen Bericht können Sie hier lesen.

Christiane Kolb

Herausgegeben vom Präsidium der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (V.i.S.d.P.)
Landeskirchenamt, Büro der Landessynode
Dänische Straße 21-35, 24103 Kiel
Redaktion: Anne Christiansen
Gestaltung: design-concept.de
Fotos: Tim Riediger, nordpool © Nordkirche
kiel@synode.nordkirche.de

Was läuft bei der Landessynode?
Folge
[@praeses_faehrmann](#)

